

Das Revolutionsjahr.

Der Ausbruch der ungarischen Revolution brachte in sein ruhiges Leben einen tiefgreifenden Umschwung. Im Mai des Jahres 1848 erließ das Ministerium Battyány einen Aufruf, in dem ehemalige Offiziere zum Eintritt in die neugebildete ungarische Landwehr — die Honvéd — aufgefordert wurden. Görgei folgte diesem Rufe und wurde sofort als Hauptmann eingereiht. Sein Avancement ist geradezu beispiellos und findet nicht einmal in den Annalen der französischen Revolutionsarmee seinesgleichen. In drei Monaten rückte er vom einfachen Hauptmann zum General emvor! Zunächst wurde Görgei nach Belgien entsendet, um Gewehre für das Nationalheer einzukaufen. Nach seiner Rückkehr betraute man ihn mit der Errichtung einer Zünder- und Zündhütchenfabrik, doch konnte er diesen Auftrag nicht ausführen, da bei der Ueberstürzung, mit der sich die Dispositionen der Revolutionsleitung kreuzten, bereits im August seine Ernennung zum Major erfolgte, und ihm das Kommando über ein Bataillon der Nationalgarde in Szolnok übergeben wurde. Im September erhielt er den Befehl, mit diesem Bataillon die Insel Csepel unterhalb Pest zu besetzen und gegen den heranrückenden Banus Kellacic zu verteidigen. In dieser Stellung gelang es ihm, einen Boten des Banus, den Grafen Euren Richy, der Briefschaften Kellacic mit sich führte, gefangen zu nehmen. Görgei ließ den Gefangenen vor ein Kriegsgericht stellen, das ihn zum Tode durch den Strang verurteilte. Die Hinrichtung Richys, die später als Justizmord bezeichnet wurde, rechneten ihm die fanatischen ungarischen Chauvinisten als patriotische That an; mit einem Schläge war Görgei einer der populärsten Männer Ungarns. Unter dem Kommando des General Perczel zog er Kellacic entgegen und wieder hatte er Gelegenheit, sich gegen das herabste Oesterreich auszuzeichnen. Er nahm hervorragenden Anteil an der Gefangennahme des österreichischen Generals Roth und seiner Truppen. Görgei, der im allgemeinen nicht sehr verträglich war, überwarf sich bald mit Perczel, und auf dessen Drängen wurde er abberufen. Er kam als Oberst zur Armee des Generals Moga und zog mit diesem gegen die österreichische Grenze um Wien, das vom Fürsten Windischgrätz hart bedrängt wurde, zu entsetzen. Mit der Führung der an der Leitha postierten Vorhut betraut, nahm Görgei an der für die Ungarn unglücklichen Schlacht bei Schwechat teil.

Görgei als General.

Moga ward nach diesem Mißerfolg abberufen und Görgei an seiner Stelle am 1. November 1848 zum kommandierenden General der oberen Donauarmee ernannt. Seine Meldungen an das Oberkommando sind für die Beurteilung der damaligen Verhältnisse von großem Werte. Er sagte den führenden Kreisen der Revolutionäre, die sich gern mit schönen Worten berauschten, die ungeschminkte Wahrheit; er erkannte bald, daß er mit seinen zusammengewürfelten Truppen, die zum größten Teile aus Kroaten bestanden, nicht lange der geschulten Armee der Oesterreicher Widerstand leisten können, und zog sich daher von Raab über Komorn nach Budapest zurück. Auch die Hauptstadt konnte er nicht lange behaupten und mußte sie bald preisgeben. In der Silvesternacht floh Kossuth mit den anderen Wortführern des Aufstandes nach Debresin und ließ Görgei im Stiche. Dieser war darüber mit Recht embört; es blieb ihm aber nichts anderes übrig, als sich ebenfalls von Pest zurückzuziehen. In der Nacht vom 4. zum 5. Januar 1849 verließ er mit seinen Truppen die Hauptstadt. Die Disziplin unter seinen Soldaten war infolge der fortwährenden Mißerfolge sehr gelockert; es war zu befürchten, daß die ganze Armee einfach auseinander laufe. Um dem vorzubeugen, erließ er am 5. Januar die „Proklamation von Waizen“, in der er offen gegen Kossuth auftrat. Er verfocht

Arthur v. Görgei gestorben.

Z Budapest, 20. Mai. (Priv. Tel.)

Arthur v. Görgei ist heute nachts in seiner Budapest'ner Wohnung im 98. Lebensjahre gestorben.

Mit Arthur v. Görgei ist eine der letzten Persönlichkeiten aus dem Leben geschieden, die im Revolutionsjahre 1848 eine führende Rolle spielten. Von den Männern, die in dieser Sturmzeit aktiven Anteil an der Leitung der Ereignisse nahmen, ist gegenwärtig nur einer mehr am Leben — unser Kaiser.

Görgei wurde am 30. Januar 1818 in Lovorez im Zipser Komitat geboren; er entstammt einer alten protestantischen Adelsfamilie deutschen Ursprungs. In seinem Vaterhause war denn auch die deutsche Sprache ausschließlich im Gebrauche. Mit dreizehn Jahren kam er — gegen seinen Willen — in die Pionierschule zu Tulln, die er 1837 verließ. Der Neunzehnjährige wurde als Leutnant der ungarischen adeligen Leibgarde in Wien eingereiht; nach fünf Jahren trat er als Oberleutnant in das Palatinalhusarenregiment über. Er galt allgemein als hervorragend talentiert, war im Dienste äußerst pflichteifrig und erfreute sich der besonderen Gunst seiner Vorgesetzten, so daß man ihm eine glänzende Karriere verhieß. Er hatte den Ruf eines geradezu tollkühnen Reiters. Bei seinen Kameraden dagegen genoß er weniger Sympathien, denn er zog sich von ihnen, da er infolge seiner Knappen Mittel den Luxus nicht mitmachen konnte, stolz zurück und zeigte sich schroff, ja geradezu ablehnend. Der Militärdienst behagte ihm jedoch auf die Dauer nicht und da er schon seit jeher große Vorliebe für das Studium der Chemie gezeigt hatte, entschloß er sich nach dem Tode seines Vaters zu quittieren, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen zu widmen. Er ging im Jahre 1845 nach Prag, wo er unter Redtenbacher Chemie studierte. Hier lebte er sehr zurückgezogen, ganz seinem Studium gewidmet; sein Verkehr beschränkte sich vorwiegend auf die Familien einiger Professoren. Am Hause eines seiner Lehrer lernte er auch seine künftige Frau kennen. 1848 kehrte Görgei mit seiner jungen Frau nach Ungarn zurück und lebte hier in stiller Zurückgezogenheit auf dem Gute seiner Tante. Er beschäftigte sich daselbst ausschließlich mit der Ausarbeitung seiner Dissertationschrift „Ueber die festen flüchtigen Säuren des Kokosnußöles“, die in gelehrten Kreisen große Beachtung und Anerkennung fand.